

## Bei den Häusern des Hiddo

■ **Kreis Herford** (nw). Die Arbeitsgruppe Familienforschung im Kreis Herford lädt ein zum Vortrag „Von Hiddenhausen bis Hiddentrup: Mittelalterliche Ortsnamen und Genealogie“ am kommenden Samstag, 4. Februar, um 14 Uhr in das Rabeneck-Haus in Hiddenhausen, Neuer Weg 3. Die Teilnahme ist kostenlos, Gäste sind herzlich willkommen. Ortsnamen, die auf -hausen oder -trup enden, gibt es in Westfalen fast wie Sand am Meer. Diese Namen entstammen der ältesten Stufe des Niederdeutschen, der alt-sächsischen Sprache. Sie enthalten häufig Namen adliger Grundherren des Frühmittelalters. So bedeutete der Ortsname „Hiddenhausen“ ursprünglich „bei den Häusern des Hiddo“ und Hiddentrup sinngemäß „Dorf der Leute des Hiddo“. Hiddenhausen dient im Vortrag als Ausgangspunkt für eine Fallstudie, die Möglichkeiten und Grenzen der Verknüpfung von Ortsnamenforschung und Genealogie aufzeigt. Der Referent Roland Linde lebt in Detmold und hat zahlreiche Veröffentlichungen zur westfälischen Landes- und Ortsgeschichte, Genealogie und Höferecherche vorgelegt. [www.hf-gen.de](http://www.hf-gen.de)

## Männer, die kochen

■ **Kreis Herford** (nw). Der Landfrauenservice Minden-Lübbecke-Herford bietet Donnerstag, 9. Februar, von 17.30 bis 20 Uhr im Fabian-Haus am Geistwall 12 in Lübbecke den Kurs „Männer kochen“ an. Grundlagen aus der Küche werden in angenehmer Atmosphäre und unter der Leitung von Nicola Läube-Dammermann dargestellt mit vielen Basis-Rezepten und so manchem Trick. Der Kurs kostet 18 Euro plus Warenkosten 12 bis 15 Euro. Anmeldungen an den Landfrauenservice Minden-Lübbecke-Herford unter Tel. (05741) 8523 oder per E-Mail an [landfrauenservice@t-online.de](mailto:landfrauenservice@t-online.de)

**radio HERFORD**



■ Die Pfunde müssen weg! Diesen Vorsatz haben sich viele für das neue Jahr gesetzt und sich prompt im Fitnessstudio angemeldet. Kaum ist die erste Euphorie aber verfliegen, enden viele als „Karteileiche“. Sparen Sie sich das Geld und holen Sie sich stattdessen die App „Full Control“. Mit dieser App, dem eigenen Körpergewicht und den richtigen Übungen lassen sich viel bessere Ergebnisse erzielen. Wir sagen Ihnen, wie die App funktioniert und was sie alles kann – heute ab 15 Uhr in unserem Netguide.



Stimmt auf den Wahlkampf ein: Für den Landtagsabgeordneten Christian Dahm ist das Thema Innere Sicherheit besonders wichtig. Daher klärt er ehemalige Polizeibeamte über den Stand der Dinge im Fall Anis Amri auf.

FOTOS: KATHARINA GEORGI

# „Die SPD ist im Aufwind“

**Wahlen 2017:** Beim traditionellen politischen Frühstück der SPD AG 60 Plus im Kreisverband Herford schworen sich die Genossen auf den kommenden Wahlkampf ein

Von Katharina Georgi

■ **Kreis Herford.** Die Stimmung ist gut, die Genossen sitzen sichtlich gelöst an den Tischen der Gaststätte Erdbrügger in Bünde. „Magic Martin wird die Partei wieder beleben“, sagt am Rednerpult Helmut Ebeling und wirkt fast euphorisch. Die rund 70 Anwesenden klatschen. Sichtlich optimistisch starten die Sozialdemokraten im Kreis Herford in die Bundes- und Landtagswahl.

Der schon angesprochene Martin Schulz, Kanzlerkandidat der SPD, wird „35 Prozent plus x“ holen, schwört Ebeling die Genossen ein. „Schulz kann Kanzler“, ist sich auch der Landtagsabgeordnete Christian Dahm sicher. Von der Nominierung sei man überrascht gewesen, aber: „Er ist ein guter Kandidat.“

Über die Prognose findet Dahm sogleich zur Landespolitik: „35 Prozent sind für uns zu wenig“, gibt er sich kämpferisch. Und stellt einen Teil des Wahlprogramms vor, das seine Kollegin Andrea Lück anschließend vollenden und mit der Parteibasis diskutieren wird.

### INNERE SICHERHEIT

Als Mitglied des Innenausschusses berichtete Dahm über den aktuellen Stand im Fall Anis Amri. „Die Forderung nach einem Rücktritt des Innenministers ist falsch“, urteilt Dahm. Denn: „Mit einem Rücktritt werden keine Fragen geklärt.“ Vielmehr sollte ein Gutachter die Situation analysieren. Außerdem, das

steht für Dahm außer Frage, würde die aktuelle rechtliche Situation nicht ausreichen, um für die Sicherheit der Menschen im Land zu sorgen. Das würde jetzt aber nachgeholt.

Für mehr Sicherheit soll auch eine Erhöhung der Polizeikräfte sorgen. Rund 800 Polizisten würden jetzt mehr ausgebildet als noch 2010. „In fünf Jahren stellen wir mehr Polizeianwärter ein, als in den Ruhestand gehen“, kündigte Andrea Lück an.

### KITAS UND KINDERGÄRTEN

Das 2010 gestartete Programm „Kein Kind zurücklassen“ sei in 19 Modellkommunen erfolgreich gestartet und soll auch weitergeführt werden. Das dritte Kindergartenjahr beitragsfrei zu machen, sei außerdem erst ein Anfang gewesen. „Wir wollen das weitermachen“, versprach Lück. Konkret wurde sie dabei allerdings nicht. Betonte aber, dass schon die Kita als Bildungseinrichtung zu sehen

sei, in der Kinder wichtige Grundlagen lernen.

### SCHULEN

Das verkürzte Abitur an Gymnasien erhitze nicht nur die Gemüter im Landtag. Auch beim politischen Frühstück flammte zu den Ausführungen von Lück eine Diskussion auf. Denn im Wahlkampf soll eine Doppellösung beworben werden: Künftig sollen Schüler zwischen dem Abitur nach zwölf oder 13 Jahren wählen können – und zwar am Gymnasium: „So kann jeder Schüler selbst entscheiden, was für ihn richtig ist.“

Schon wieder Änderungen am Schulgesetz – das stieß bei einigen Anwesenden auf Unverständnis. Die Probleme würden woanders liegen, so ein Urteil: „Es fallen ständig Schulstunden aus.“ Mehr Lehrer müssten eingestellt werden, um das aufzufangen. „Für das Thema gibt es keine einfache Lösung“, beschwichtigte Lück.



Stoßen zum Auftakt des Wahlkampfes an: Helmut Ebeling, Vorsitzender AG 60 Plus, Landtagsabgeordnete Angela Lück, Vizevorsitzender Peter Weck und der Landtagsabgeordnete Christian Dahm.

### ARBEITSLOSIGKEIT

Das Programm „Kein Abschluss ohne Anschluss“ soll weitergeführt werden – und sei besonders auch im Kreis Herford wichtig, denn hier leben viele junge Menschen. „Für 100 Jugendliche haben wir aber nur 60 Ausbildungsplätze“, sagte Lück. Das sei ein großes Dilemma. Gleichzeitig seien landesweit so viele Jugendliche und auch Erwachsene in Ausbildung und Arbeit wie lange nicht mehr. Dahin wolle man auch im Kreis kommen.

### INFRASTRUKTUR

Im laufenden Jahr bekommt NRW so viel Geld wie noch nie aus dem Bundestopf für Straßensanierungen. „Das wird ein Anti-Stau-Programm für NRW“, zitierte Lück den Verkehrsminister. Zu spüren bekommen das die Autofahrer allerdings erst in einigen Jahren. Vorher stehen vor allem Brückensanierungen an, „auch im Kreis Herford“. Das sei in den kommenden Jahren noch zu spüren.

### HAUSHALT

Unter das Haushaltsjahr 2016 kann der Finanzminister einen schwarzen Strich ziehen. Die Kommunen sollen künftig außerdem mehr Geld erhalten. „Beim Programm ‚Gute Schule 2020‘ können die Kommunen einen Kredit aufnehmen, den das Land abbezahlt“, so Lück. Außerdem seien 109 Kommunen vor sechs Jahren noch in der Haushaltsicherung gewesen, „jetzt sind es noch neun.“ Das sei einer guten Finanzpolitik geschuldet.

## Oehler und Bobka kritisieren Kraft scharf

**Sichere Herkunftsländer:** Haltung von Rot-Grün für CDU-Landtagskandidaten nicht nachvollziehbar

■ **Kreis Herford** (nw). Für die Entscheidung, im Bundesrat nicht für die Einstufung von Algerien, Marokko und Tunesien zu sicheren Herkunftsländern zu stimmen, kritisieren Klaus Oehler und Christian Bobka die Landesregierung scharf. „Weder die Ereignisse der Kölner Silvesternacht noch der Terroranschlag von Berlin haben offensichtlich zur Einsicht bei SPD und Grünen geführt“, heißt es in einer Pressemitteilung der beiden.

So tendiere die Anerkennungsquote von Asylantragstellern aus Algerien, Marokko und Tunesien gegen Null. Gleichzeitig nähmen die Probleme mit zumeist jungen Männern aus diesen Ländern stetig zu, machen Bobka (Kirchlengern) und Klaus Oehler (Herford), die CDU-Landtagskandidaten für den Kreis Herford und das benachbarte Bad Oeynhausen, deutlich. Sie können deshalb die Entscheidung von Rot-Grün nicht nachvollziehen. Probleme nehmen mit Algerien, Marokkanern und Tunesiern zu.

Die Haltung von SPD und Grünen zu sicheren Herkunftsländern sei von Doppelmoral geprägt. Sie verweigerten sich der Einstufung der Maghreb-Staaten zu sicheren Herkunftsländern, drängten aber gleichzeitig darauf, dass Asylbewerber aus Algerien und Marokko künftig nicht mehr nach Nordrhein-Westfalen zugewiesen würden. „Was ist vor diesem Hintergrund das

Wort der Ministerpräsidentin wert, wonach besonders Menschen aus den Maghreb-Staaten schnellstens unser Land verlassen müssen?“, so Christian Bobka, der als Kripobeamter in Herford täglich mit den Folgen der Flüchtlingsmigration zu tun habe. SPD und Grüne spielten ein falsches Spiel. Mit der Entscheidung stehe Rot-Grün einer Absenkung der Zugangszahlen aus Nordafrika und einer Beschleunigung der Asylverfahren für Menschen aus diesen Ländern im Weg.

SPD und Grüne verhindern damit auch, dass Menschen aus Maghreb-Staaten unter verschärften Bedingungen einer Wohnverpflichtung in besonderen Einrichtungen unterliegen. Personen aus sicheren Herkunftsländern könnten bereits heute für die gesamte Dauer des Asylverfahrens in Landesaufnahmeeinrichtungen untergebracht werden. „Baden-Württembergs Ministerpräsident hat die Notwendigkeit erkannt und Zustimmung im Bundesrat signalisiert. Aber der Kölner Hauptbahnhof liegt nicht in Baden-Württemberg, sondern in Nordrhein-Westfalen. Die meisten Asylbewerber aus den drei Maghreb-Staaten sind in Nordrhein-Westfalen und nicht in Baden-Württemberg. Warum hilft Ministerpräsident Kretschmann Nordrhein-Westfalen, während die Ministerpräsidentin im Bundesrat weiter blockiert?“, fragen sich die CDU-Landtagskandidaten.

## Junge Forscher im Wettbewerb

**Jugend forscht:** Vorentscheid am 18. Februar in der Sparkasse Herford. Mehr Teilnehmer als 2016

■ **Kreis Herford** (rab). Mit 159 Schülern und Auszubildenden in 81 Gruppen stellen sich deutlich mehr Teilnehmer als noch im Vorjahr dem Juryurteil beim regionalen Vorentscheid des Bundeswettbewerbs „Jugend forscht“ in der Sparkasse Herford.

2016 waren es noch 128 Teilnehmer in 69 Gruppen gewesen. Gewertet wird in zwei Alterskategorien. „Jugend forscht“ wendet sich an Schüler im Alter von 15 bis 21 Jahren, der Nachwuchswettbewerb „Schüler experimentieren“ an Schüler ab der 4. Klasse bis zum Alter von 14 Jahren.

Die Sparkasse Herford richtet als Partnerunternehmen von „Jugend forscht“ den Regionalwettbewerb für das nördliche Ostwestfalen aus. Aus dem Kreis sind diesmal

Gruppen aus Bünde, Herford, Enger und Rödinghausen dabei.

Die Teilnehmer können ihre Themen aus den Bereichen Arbeitswelt, Biologie, Chemie, Geo- und Raumwissenschaften, Mathematik/Informatik, Physik oder Technik wählen.

Die Bestplatzierten des Vorentscheides können sich über den Landeswettbewerb für das Bundesfinale qualifizieren. Für „Schüler experimentieren“ ist auf Landesebene Schluss.

Der regionale Vorentscheid von „Jugend forscht“ findet am Samstag, 18. Februar, in den Räumen der Sparkasse Herford, Auf der Freiheit 20, statt. Vormittags präsentieren die Teilnehmer ihre Projekte der Jury. Von 14 bis 16.45 Uhr ist die Halle für das Publikum geöffnet.

## Arbeitgeber treffen Flüchtlinge

**Meeting Point:** Arbeitsmarktbörse im Kleinbahnhofmuseum in Enger mit 40 Geflüchteten und 13 Arbeitgebern. Geregelte Tagesabläufe seien von zentraler Bedeutung für die Integration in die Gesellschaft

■ **Kreis Herford** (nw). Die Agentur für Arbeit und das Jobcenter Herford haben jetzt über ihren Arbeitgeberservice und den Integration Point Flüchtlinge und Arbeitgeber zusammengebracht.

Im Kleinbahnhofmuseum Enger trafen rund 40 Geflüchtete und 13 Arbeitgeber aufeinander.

In der rund zweistündigen Veranstaltung stellten sich die Zugewanderten mit Unterstützung ihrer Betreuer aus dem Integration Point vor und versuchten, ihre Stärken in ei-

nem kurzen Gespräch zur Geltung zu bringen, um so vielleicht ihren zukünftigen Arbeitgeber zu finden.

„Für uns ist es wichtig, dass die Geflüchteten nicht nur bei uns im Büro betreut werden, sondern auch direkt mit Arbeitgebern in Kontakt kommen können. Denn, wie bei anderen Personengruppen auch, ist es oft der persönliche Eindruck, der den entscheidenden Unterschied macht und oft trotz eines nicht idealen Lebenslaufs zu einer Ein-

stellung führen kann“, so Mira Stevker, Initiatorin und Leiterin des Projekts, in einer Pressemitteilung der Arbeitsagentur.

Stevker ist Mitarbeiterin im Integration Point Herford, der gemeinsam von der Agentur für Arbeit, dem Jobcenter und dem Kreis eingerichtet wurde. Eva Rempel von Wedeco, einer Tochter des Xylem-Konzerns, teilt diese Auffassung: „Besonders wichtig ist uns bei künftigen Mitarbeitern die Motivation und das Engage-

ment. Viele Dinge kann man lernen, Motivation und Engagement jedoch nicht.“

Die Personalreferentin vertrat beim Meeting Point ihr Unternehmen, das schon seit 40 Jahren in Herford ansässig ist und dort 260 Mitarbeiter beschäftigt.

„Wir nutzen modernste Methoden, um Wasser umweltfreundlich, also ohne Chemikalien, aufzubereiten. Für unser Team suchen wir Unterstützung. Und dafür kommen geflüchtete Men-

schen natürlich genauso in Frage wie jeder andere auch“, so Eva Rempel.

„Einen Beruf zur haben, im Team zu arbeiten, jeden Tag geregelte Tagesabläufe einhalten – so etwas ist von zentraler Bedeutung für die schnelle Integration der Geflüchteten in unsere Gesellschaft“, macht Frauke Schwieter, Leiterin der Herforder Arbeitsagentur, in der Pressemitteilung deutlich. „Deshalb ist eine frühe Integration in den Arbeitsmarkt so wichtig.“



Interesse wecken: Eva Rempel von Xylem Services stellt Mos-tafa Janoud das Unternehmen vor. FOTO: ARBEITSAGENTUR